

## Sachbericht „Jamel rockt den Förster 2017“

Das Rockfestival „Jamel rockt den Förster 2017“ fand am Wochenende des 25.-26. August 2017 statt. Es war das 11. Mal, dass in Jamel »der Förster rockte« und es kamen wieder mehr als 1000 BesucherInnen, um durch ihre Anwesenheit ihr Eintreten für Demokratie und Toleranz zu demonstrieren. Ein Indiz dafür, dass in diesem von Rechtsradikalen gezielt besiedelten und dominierten Dorf keineswegs so etwas wie Normalität eingekehrt ist. Auch wenn die hier ansässigen Rechtsradikalen mittlerweile den »Wolf im Schafspelz« mimen und zum Beispiel seit 2 Jahren jeweils am 1. Mai gemeinsam mit unserem Bürgermeister und der Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Partei »Die Linke« Obstbäume »für die Demokratie« pflanzen, geht von ihnen nach wie vor eine Gefahr für das Gemeinwesen aus, denn sie sind weiterhin extrem gewaltbereit und haben das Ziel, unsere Gesellschaftsform und jeden von ihnen als Feind angesehenen Menschen zu zerstören.

Auch wenn die Gägelower GemeindevertreterInnen das Problem in und mit Jamel seit einiger Zeit kleinzureden versuchen, sehen wir es als unsere Aufgabe auch in der Zukunft an, über die Gefahren, die von Rechtsradikalen und ihren Strategien ausgehen hinzuweisen und Jamel und seine fundamentalistischen Bewohner exemplarisch als Mahnung für eine versäumte Politik gegen rechts der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Highlights dieses Jahres waren:

- Dadurch dass wir bis zum jeweiligen Auftrittsbeginn keine Bandnamen veröffentlicht haben, haben wir unsere Zielgruppe der politikinteressierten DemokratiefördererInnen erreicht. Wir hatten das Line-up bis zum Festivaltermin nicht bekannt geben, damit alle, die nicht nur an den bekannten Bands, sondern auch an der politischen Aussage des Festivals interessiert sind, die Chance hatten, Tickets zu bekommen. Dieses Konzept ist aufgegangen: Das Festival war Wochen im Voraus ausverkauft.
- Mit Bela B. und Fatih Cevikkollu haben sich zwei bekannte Persönlichkeiten bereit erklärt, die Bühnenmoderation zu übernehmen. Wie auch alle Bands, verzichteten sie auf eine Gage und erhielten nur ihre Produktionskosten ersetzt.
- Neben namhaften Bands wie den Beatsticks, Kraftklub, Fehlfarben, Slime etc., hatten wir ein umfangreiches Informations- und Workshopprogramm für die BesucherInnen.
- Im Rahmen des Festivals besuchte uns erneut unsere Schirmherrin Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und würdigte auf der Bühne unser Engagement.

**Folgende Initiativen und Institutionen waren mit Infoständen, Ausstellungen bzw. Workshop- und Mitmachangeboten für das Publikum auf dem Festivalgelände vertreten:**

- Wie schon im letzten Jahr hat das **Theaterlabor Bielefeld** ein Spezialprojekt für Jamel erarbeitet, das im Rahmen seines internationalen Projektes: „Krise -Trauma – Hoffnung“ stattfindet, bei dem das Theaterlabor Krisengebiete wie Nordirland, Balkan oder Ostukraine aufsucht, um über die dortigen Konflikte etwas zu lernen und mit theatralischen Formen zu intervenieren. Das Theaterlabor zog alle Register des Theaters im öffentlichen Raum: Animation, Agitprop, Happening, unsichtbares Theater und Mitmachaktionen trafen auf ein politisch engagiertes Festivalpublikum. Da die Bundestagswahl kurz bevor stand, wurde direkt auf dem Festivalgelände eine politische Partei gegründet, Mitglieder angeworben, Parteiversammlungen abgehalten, Kandidaten aufgestellt. Wahltrainer und persönliche Wahlberater halfen bei der Entscheidungsfindung in der Wahlkabine, die zum Ausprobieren gleich neben dem

Stand der politischen Partei aufgebaut wurde. Ein leicht absurder Wahlkampf fand auf dem Festivalgelände statt, Blitzumfragen erfassten die Stimmung und ermöglichen Prognosen.

- Die **Initiative „WIR. Erfolg braucht Vielfalt“** informierte an ihrem Info-Stand die FestivalbesucherInnen über die Initiative, das Ziel des WIR-Bündnisses und die Förderung von Projekten aus der DEMOKRATIEAKTIE. In einer Mitmachaktion konnten sich BesucherInnen mit dem WIR-Logo fotografieren lassen und damit ihre Unterstützung der Initiative zu demonstrieren.
- Das **Partyprojekt ODYSSEE** ist mit einem Chill-Outzelt vor Ort: mit guter Musikanlage, Lasern, Lichtern und Glitzerkugel, mit jeder Menge an Informationen rund um das Thema Partydrogen, Führerschein & Drogen, Safer-Use-Aufklärung, Mischkonsum, Nachweiszeiten, Pillenwarnungen, Streckmittel in Kokain & XTC etc. und Give-Aways: Ohrenstöpsel, Traubenzucker, Obst, Kondome, Safer-Snief-Röhrchen etc.
- Der **Schachklub Kaltenkirchen** betrieb während beider Festivaltage – wie schon in den letzten Jahren – ein Schachcafé, in dem es auch direkt gehandelten kenianischen Kaffee gab. Die Standbetreuer warben für ein interkulturelles Miteinander und informierten wie im letzten Jahr die FestivalbesucherInnen mit den Materialien der Kampagne „Verein(t) gegen Rechtsextremismus“. Neben den ernstesten Themen kam der Spielspaß nicht zu kurz. Ausreichend Spielmaterial, Schach-Memory, Knuffel-Schach, Solitair-Schach und weitere Schachverwandte Spiele wurden ganztägig von sehr vielen BesucherInnen genutzt. Anfänger, Hobbyspieler, Profis – von Jung bis Alt – nutzen dieses Angebot ausgiebig.
- **„Ich bin Mensch und darf es sein“** hieß eine Fotoausstellung der Werkstatt für Fotografie der Hochschule Wismar. Das Kopftuch, ein Thema, das große Emotionen weckt. Verschleierung als Symbol der Unterdrückung gebrandmarkt, gleichgesetzt mit permanenter Gefährdung. Böse Blicke, Anfeindungen durch Deutsche und die impulsgebende Frage einer Geflüchteten „Warum haben die Deutschen Angst vor Kopftüchern?“ Unter dem Arbeitstitel „(Fast) 1.000 Gründe ein Kopftuch zu tragen“ wurden Menschen quer durch alle Altersklassen mit Kopftuch fotografiert. So, wie sie sich zeigen wollten und mit einem kurzen Statement ihrer Wahl. Innerhalb weniger Tage entstand eine Serie von über 60 Portraits. Einige davon wurden im Schachcafé gezeigt.
- **Studentinnen der Hochschule Wismar** aus dem Studiengang Innenarchitektur zeigten – ebenfalls im Schachcafé – ihre Entwürfe für ein Konzept der Festivalmöblierung von „Jamel rockt den Förster“. Dieses Projekt wird auch in diesem und im nächsten Semester unter der Leitung von Prof. Oliver Hantke fortgeführt und soll – falls sich Sponsoren zur Finanzierung finden – am Ende den Bau der entworfenen wieder verwertbaren Getränke-, Essens-, Merch-, Informationsstände und Aufenthaltsorte für die Festivalbesucher ermöglichen.
- **Rock gegen Rechts Stralsund e. V.** organisierte wieder das **Festivalfrühstück** am Samstag, das ausgesprochen gut angenommen wurde. Gegen eine Spende konnten sich die BesucherInnen den Teller mit Leckereien füllen und Kaffee und andere Frühstückstränke genießen.
- **ver.di Jugend Nord** bot, neben einem Info-Stand, am Samstag Workshops an zu den Themen „Rechte Musik/Musik als Einstieg in die Szene“ und „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen und rechte Aussagen“, die gut genutzt wurden.
- Die **Initiative Offene Gesellschaft** ist eine bürgerschaftliche Initiative ohne Parteibindung, die für eine engagierte und offene Gesellschaft eintritt. Sie veranstaltete am

Festivalsamstag einen gut besuchten Workshop, in dem – durchaus kontrovers – ausgelotet wurde, wie sich die TeilnehmerInnen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft vorstellen, wie durch Utopien Wünsche und Ideen beeinflusst werden können und ob beispielsweise ein bürgerschaftlicher Dialog mit Extremisten, Rechtspopulisten und deren Anhängerinnen geführt werden sollte.

Außerdem stellten sich folgende Initiativen mit Infoständen vor: RAA-Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg, KEIN BOCK AUF NAZIS, RESQSHIP e. V.

Insgesamt konnten wir knapp 1200 zahlende Gäste sowie ca. 300 weitere BesucherInnen (PolitikerInnen, MedienvertreterInnen, geladene Gäste, BandbetreuerInnen) verzeichnen.

Am Freitagabend begeisterten 5 Bands das Publikum, am Samstagabend waren es 7 Bands. Vor Beginn des Bühnenprogramms am Samstag liefen am Nachmittag der abschließende Auftritt des Theaterlabors Bielefeld und Workshops der ver.di Jugend Nord.

Die Vorbereitungen des Geländes, der Bühnenaufbau und das Herrichten der technischen und logistischen Voraussetzungen für die Festivaldurchführung hatten – mit Hilfe vieler freiwilliger HelferInnen – bereits eine Woche vor dem Festival begonnen. Ihren Abschluss fanden die Arbeiten in der Woche nach Festivalende mit den mehrtägigen Abbau- und Aufräumarbeiten.

#### **Die diesjährige Kooperationspartner waren:**

- Die Polizeiinspektion Wismar sorgte mit frühzeitigen Absprachen über ihr Einsatzkonzept und sichtbarer Präsenz während des Festivals für eine geschützte und entspannte Atmosphäre bei VeranstalterInnen, HelferInnen, auftretenden KünstlerInnen und FestivalbesucherInnen.
- Das Jugendkulturnetz Ludwigslust – SOFA e. V. war nicht nur an den Aufbau- und Abräumarbeiten beteiligt, sondern stellte ParkplatzwächterInnen, Stagerunner und Kassenpersonal sowie ihre langjährige Erfahrungen als FestivalbetreiberInnen zur Verfügung.
- Der Schachclub Kaltenkirchen betrieb an beiden Tagen, wie in den Vorjahren, ein Schachcafé inklusive des Ausschanks von fair gehandeltem kenianischem Kaffee, das erneut sehr gut angenommen wurde.
- Die Gemeinde Gägelow stellte uns – unter Auflagen – das an das Festivalgelände grenzende Gelände sowie die Wiese in der Dorfmitte als Parkplatz für die Festivalbesucher zur Verfügung.
- Der Landkreis Nordwestmecklenburg sorgte dafür, dass die Flächen der Park- und Campingplätze im Vorwege kostenfrei gemäht wurden und die großen Ballasttanks der Bühne mit 6000 Litern Wasser befüllt wurden.
- Das Forstamt Grevesmühlen und die Landgesellschaft MV GmbH ermöglichten die unentgeltliche Nutzung weiterer, als Park- und Campingflächen benötigter Areale.
- Die Rote Gourmet Fraktion verpflegte während beider Festivaltage ganztägig sämtliche MusikerInnen und deren Crews sowie sämtliche HelferInnen mit einem vielfältigen kulinarischen Angebot – als kleine Anerkennung der ehrenamtlichen Leistungen und der Benefizauftritte der Bands.

- Der Rostocker Buchladen Sequential Art bot den FestivalbesucherInnen eine große Auswahl an politischen Büchern.

## **FestivalbesucherInnen**

Die Besucher des Festivals (Gäste, Musiker, Helfer, Presse- und Medienvertreter u. a.) werden als Multiplikatoren wirken, die in unserem Sinne der Förderung von Demokratie und Toleranz nicht nur selbst ein sichtbares Zeichen gesetzt haben, sondern in ihrem eigenen Umfeld in diesem Sinne weiter wirken werden.

Das gesamte Projekt „Jamel rockt den Förster“ war gekennzeichnet durch ein konflikt-freies, friedliches Miteinander aller unmittel- und mittelbar Beteiligten (BesucherInnen, HelferInnen, KünstlerInnen). Durch den professionellen Sicherheitsdienst und die starke, doch zurückhaltende Polizeipräsenz, war ein störungsfreier und sicherer Ablauf des Festivals gewährleistet.

## **Finanzierung**

Die Mischfinanzierung des Festivalbudgets setzte sich zusammen aus: unserer Crowdfundingkampagne auf [betterplace.de](http://betterplace.de), den staatlichen Förderungen (Landeszentrale f. politische Bildung MV), Förderungen der Amadeu-Antonio-Stiftung sowie der Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern, der Robert-Bosch-Stiftung, Spenden (u. a. über die Initiative WIR – Erfolg braucht Vielfalt) und den Eintrittseinnahmen.

## **Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt**

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurde eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Pressemitteilungen wurden versendet, E-Mailings an den umfangreichen Verteiler versendet. Sämtliche Lokalzeitungen, einige überregionale Blätter und Radiostationen sowie der NDR (TV, Hörfunk, Online) berichteten im Vorfeld, während des Festivalwochenendes und danach.

Auf [www.forstroek.de](http://www.forstroek.de) und auf [www.facebook.com/jamelrocktdenfoerster](http://www.facebook.com/jamelrocktdenfoerster) haben wir frühzeitig über das Festival informiert und Menschen auf das Anliegen des Festivals hingewiesen. Gerade Social Media wie Facebook stellen eine gute Möglichkeit dar, über das ganze Jahr hinweg mit unserer Zielgruppe in Kontakt zu bleiben, sie an das Projekt zu binden, ihre Motivation, uns zu unterstützen, zu stärken und tagesaktuell generell über unsere Aktivitäten zu informieren. Wir nutzen diese Möglichkeit fortlaufend und haben dort beinahe 10.000 Abonnenten.

Auch über die Crowdfunding-Plattform [www.betterplace.de](http://www.betterplace.de) bzw. die wiederholte Bewerbung der dortigen Kampagne durch uns, wurde die Öffentlichkeit verstärkt auf das Festival hingewiesen.

Durch die Zusammenarbeit mit der (Regional-)Presse wurde der Bevölkerung vermittelt, um was es bei dem Festival „Jamel rockt den Förster“ inhaltlich geht und dass es auch „einfachen Bürgern“ möglich ist, Rechtsradikalen etwas entgegenzusetzen. Die Sinnhaftigkeit bzw. Notwendigkeit für den Demokratie und Toleranz-Gedanken aktiv zu werden, wurde somit dokumentiert.

Das Festival hat – nicht zuletzt durch die große Medienpräsenz – zu einer Belebung des als „Nazi-Hochburg“ bekannten Dorfes Jamel geführt und wird in der Öffentlichkeit als Gegengewicht zu den Aktivitäten der Rechtsradikalen wahrgenommen. Die soziale

Abschottung des Dorfes („No-Go-Area“) wird immer wieder temporär aufgebrochen; die FestivalbesucherInnen erkannten, wie wichtig es ist, das Dorf zu besuchen und dass es sich keineswegs komplett „in rechter Hand“ befindet.

**Fazit:**

Es ist dem Festival „Jamel rockt den Förster“ zum wiederholten Male gelungen, ein Zeichen für Demokratie und Toleranz zu setzen. Es diente auch in diesem Jahr der Sensibilisierung der Menschen in unserem Land für antidemokratische, rechtsradikale Gefahren und schaffte diese Vermittlungsarbeit ganz unangestrengt auf der Basis des gemeinsamen Musik- und Theatergenusses.

„Jamel rockt den Förster“ zeigt erfolgreich, dass sich jede/r einzelne BürgerIn – auf die, seinen/ihren Fähigkeiten entsprechende Art – für Demokratie und Toleranz engagieren kann und dass über ein solches Engagement ein vielfältiges Netzwerk von UnterstützerInnen entstehen kann.

Jamel, den 11.10.2017